

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortliche  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 245.

Sonnabend, 19. Oktober 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger hat ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger hat ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelgen-Annahmen für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Rotationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die katholischen Kirchenanlagen auf den 2. Termin dieses Jahres sind ungenügend an unsere Steuerklasse zu entrichten. Rat der Stadt Riesa, am 18. Oktober 1907.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages. Die Geschäftsstelle.

## Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, 19. Oktober 1907.

Die Abteilung Riesa der Deutschen Kolonialgesellschaft eröffnete gestern abend ihre diesmalige Winteraktion mit einem hochinteressanten, durch Lichtbilder erläuterten Vortrag über die Tätigkeit und die Ergebnisse der deutsch-französischen Grenzregulierungskommission Logo—Sudan—Dahomey. Schöner als mit diesem Vortrag konnten die nun in regelmäßigen Zwischenräumen von der Abteilung Riesa wieder zu veranstaltenden Vorträge kaum eingeleitet werden. Er erfüllte das Programm des Kolonialvortrags, den Gedanken an die Kolonien rege zu erhalten, uns die Kolonien näher zu bringen und der Kolonialfrage neue Freunde und Anhänger zu gewinnen, in bester Weise. Der Gartensaal von Freygangs „Eltterasse“ hatte sich zu dem Vortrag von Damen und Herren gut gefüllt. Vortragender war Herr Oberlehrer Prell aus Stolberg, dessen Bruder hauptächlichster Führer der deutschen Expedition war und der an der Festlegung der Grenzen unseres Schutzgebietes hervorragenden Anteil hatte. Redner begann mit der Schilderung der Kleinsten unserer Kolonien, Logo, die aber den anderen in der Entwicklung weit voran sei. Ihre Küstenausdehnung betrage nur 60 Kilometer, sie habe aber in Hinterlande große Ausdehnung. 1884 hatte man die Grenzen vorläufig einfach mit dem Lineal auf der Karte gezeichnet und erst einige Jahre später wurden die wirklichen Grenzfestsetzungen vorgenommen. Eine deutsche und eine französische Expedition begannen 1898 von der Küste aus nach dem Innern ihre Arbeiten. Es war ein an Mühsalen und Beschwerden reicher Weg, den die Expeditionen zurücklegen hatten. Die deutsche Expedition bestand aus Oberleutnant v. Nassow, Leutnant Prell und einem Lazarettgehilfen und ca. 450 Soldaten und Trägern, die französische Expedition aus einem Major, einem Hauptmann, einem Assistenzarzt und ebensoviel Soldaten und Trägern. Mit großen Schwierigkeiten hatte die deutsche Expedition, wie der Vortragende nach den Aufzeichnungen seines Bruders schilderte, zu kämpfen. Zuerst machte die Verpflegung der vielen Teilnehmer das Mitnehmen von viel Proviant nötig, zur Auszahlung der Trägerlöhne mußten Luchthunden mitgenommen werden, Geschenklisten waren mitzuführen, es kamen Diebstähle und Streitigkeiten in der Trägerkolonne vor, Gewitterstürme und die Regenzeit traten auf, Amelienzüge und Moskitos machten sich recht unliebsam bemerkbar, dazu die kolossale Hitze. Der größte Feind war aber die Malaria. Der Verkehr der Deutschen und Franzosen, die ihre Niederlassung immer 300 Meter von einander aufgeschlagen hatten, gestaltete sich immer herzlicher. Die gemeinsamen schweren Strapazen hatte beide Expeditionsteilnehmer zu guten Freunden werden lassen. Der Vetter der deutschen Expedition, Oberleutnant von Nassow, starb in Niziki am Schwarzwasserfließ, worauf Leutnant Prell die Expedition bis zu ihrem Ende führte. Durch Fülle und Sämpfe, auf Pfaden, die noch nie eines Europäers Fuß betreten, arbeiteten sich die Expeditionen, die sich im Feindesland dann vereinigt hatten, vorwärts. Die Grenzfestsetzungen waren äußerst schwierig, sie gelangten aber dank des raschen Fleißes der Expeditionsteilnehmer, 550 Kilometer Luftlinie hatte die deutsche Expedition unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen zurückgelegt, bis die Grenze bis zum 11. Grad nördlicher Breite festgelegt worden war. Dann marschierte die Kolonne nach Lome, dem Anfangspunkt der Expedition, zurück. Redner schildert dann noch die unter ebenfalls großen Schwierigkeiten durch seinen Bruder erfolgte kartographische Festlegung des Flusses Odi. Das gesprochene Wort wurde hierauf durch zahlreiche Lichtbilder noch erläutert und dem Verständnis näher gebracht. Der Vortrag, der hier nur in den größten Umrissen skizziert ist, fand sehr beifällige Aufnahme.

Morgen Sonntag spielt bei günstigem Wetter das Hornistenkorps des Pion.-Batts. 22 von 11<sup>45</sup> bis 12<sup>45</sup> mittags Plakmusik auf dem Kaiser Wilhelmplatz nach folgendem Programm: 1. Cecilia-Marsch von Reiffer, 2. Ouvertüre z. Op. „Wenn ich König war“ von Adam, 3. Am Wäldchen See, Walzer von Roskat, 4. Amina, Serenata ägyptienne von Binde, 5. Gr. Fantasie a. d. Op. „Der Trompeter von Säckingen“ von Reiffer, 6. Hercules-Marsch von Jucit.

Jahrmärktefreuden winken wieder. Unter Sägen und Hämmern und Bohren wurde heute die Fest- und Wadenstadt in der bekannten Weise wieder errichtet. Der Altmarkt, das Jahrmärkte-Bergnügungs- und ist wieder reich besetzt mit Schaustellungen aller Art. Doch in Tränke-„Wiescop“ wieder kinematographische Vorführungen zu sehen sind, erwähnten wir schon, außerdem wird ein dort aufgestelltes „Ebentheater“ große Anziehungskraft ausüben, nicht minder auch die Ausstellung der dreifürten Zwergpferde. Hierüber wird uns mitgeteilt: „Eine große Sehenswürdigkeit sind die wildbeinigen japanischen Zwergpferde. Bei der Vorführung des kleinen japanischen Zwergpferdes macht derselbe zunächst vor dem Publikum sein Kompliment, um alsbald seine Kunststücke auszuführen. Der Besitzer läßt sich von diesem Pferde ein „Pöthchen“ geben. Hierauf wird ein Schafbock mit 6 Leinen vorgeführt, eine Anormität. Derselbe ist 5 Jahre alt und in Schleswig-Holstein zur Welt gekommen. Die beiden überflüssigen Beine sind zur Seite gewachsen und können nicht zum Gehen benutzt werden. Die größte Attraktion der Vorstellung bildet zum Schluß die Vorführung des denkenden Pferdes „Minerva“. Auf alle von dem Besitzer an das Tier gestellten Fragen gibt das kluge wiederliche Tier durch Kopfnicken oder Kopfschütteln befriedigende richtige Antwort.“ Kuriosität und Schaustellung verbundener Art ist das gezeigte jahrmärktliche Bild des Altmarktes. In den Restaurants halten die Volksfängergesellschaften wieder Einkehr, wie aus dem Inseratenteil vorliegender Nummer zu ersehen ist, der übrigens der eingehenden Beachtung noch besonders empfohlen sei. Besonders zeichnet sich ein Schafbock aus, der diesmaligen Herbstjahrmarkt aus, dann wird es an Berkehr und Zugung, und damit an Geschäft und Verdienst, nicht fehlen.

Bei dem heute hier abgehaltenen Viehmarkt waren 230 Ferkel, 18 Leinwandpferde und 3 Pferde zum Verkauf gebracht worden. Der Preis eines Ferkels betrug 7—14 Mark, der eines Schweines 25—50 Mark. Der Geschäftsgang war bei Schweinen sehr gut.

In welcher Weise der Obstmarkt in Berlin vorwärts schreitet, geht daraus hervor, daß er in diesem Jahre von 180 Bäckern besetzt worden ist. Am ersten Tage waren ca. 2200 Buntner Obst zum Verkauf da angemeldet. Es darf so wohl auch gehofft werden, daß der in Dresden abzuhaltende Obstmarkt immermehr von Obstgütern besetzt und von den Obstkonsumenten besucht wird.

Die Schiffsverhältnisse im Obelstiger Durchsch sind durch die neuerdings dort ausgeführten Bauarbeiten soweit verbessert worden, daß die bisher für das Passieren des Durchschs erlassenen einschränkenden Bestimmungen entbehrlich erscheinen. Es ist daher in Aussicht genommen, die Polizei-Verordnung vom 27. September 1898 aufzuheben. Der Zentralausschuß der Privat-Schiffervereine an der Elbe hat auf die auch an ihn ergangene Anfrage der Elbstrombauverwaltung vorgeschlagen, zunächst nun den § 1 der Polizeiverordnung vom 27. September 1898 aufzuheben, dagegen die übrigen Bestimmungen vorläufig noch bestehen zu lassen. Es wird dankbar anerkannt, daß durch die seitens der Königl. Elbstrombauverwaltung im Obelstiger Durchsch ausgeführten Bauarbeiten die Schiffsverhältnisse in demselben sich gebessert haben; es könne aber nach Verlauf von kaum einem Jahr ein abschließendes Urteil darüber, ob diese Bauten die bisher bestehenden Mängel vollständig beseitigt haben, noch

nicht abgegeben werden. Im polizeilichen und Verkehrsinteresse erscheint es daher geboten, bezüglich des Dampfschiffverkehrs im Durchsch noch weiter die bewährte Vorsicht walten zu lassen.

Mit dem Zwangsunterricht der Fortbildungsschule am Sonntag beschäftigte sich kürzlich der sächsische Landesverband der evangelisch-sozialen Vereinigung in Leipzig. Pfarrer Holtzsch (Blauzig) trat warm für Abschaffung des Sonntagsunterrichts ein. Er führte für seine Forderung zunächst Gründe der Gesundheit ins Feld und betonte, daß bei der gegenwärtigen starken Ausnutzung des Arbeiters, die auch vor der körperlichen Entwicklung nicht Halt mache, ein Tag der Erholung zur Erhaltung der Volksgesundheit unbedingt notwendig sei. Er wolle der Jugend Zeit schaffen für Wanderungen und anderweitige freiwillige Tätigkeit. An zweiter Stelle wurden soziale Gründe geltend gemacht. Es wurde darauf hingewiesen, daß in vielen Familien der Sonntag der einzige Tag sei, an dem die Mitglieder derselben einmal vollständig beisammen seien, der einzige Tag auch, an dem eine tiefere spirituelle Einwirkung der Eltern auf ihre Kinder möglich sei. Endlich führte Redner noch religiöse Gründe an und beklagte die Entfremdung der konfirmierten Jugend von der Kirche, die durch den Sonntagsunterricht sowohl am Besuch des Gottesdienstes, als auch an dem der kirchlichen Unterredungen verhindert werde. Am Schluß beantragte der Redner, beim sächsischen Landtag und beim Reichstag zu petitionieren um Wänderung des sächsischen Volksschulgesetzes und der Reichsgesetzgebung, sobald der Zwangsunterricht am Sonntag abgeschafft werde, er dürfe indes nicht etwa auf späte Abendstunden verlegt werden. Nach längerer Aussprache wurde der Antrag einstimmig angenommen, und da sich ja auch die Vertreter des evangelischen Landeskonferenziums auf Anregung des Pfarrers Holtzsch in der letzten Synode bereit erklärt haben, diesen Gegenstand den zuständigen Ministerien vorzulegen, so steht zu hoffen, daß unsere Fortbildungsschüler bald alle ihren freien Sonntag bekommen.

Nach einer den „Leipz. N. Nachr.“ zugegangenen Meldung hat die Gräfin Montignoso eingewilligt, die Prinzessin Pia Monika an den sächsischen Hof auszusenden, unter der Bedingung, daß sie ihre Kinder alljährlich einmal sehen und speziell Pia Monika einen Monat in jedem Jahre bei sich behalten dürfe. Weiter macht sie sich zur Bedingung, daß die Apanage unverkürzt weitergezahlt wird. — Die Nezarzeitung berichtet, daß der Besuch des Königs Friedrich August am Mittwoch beim Fürsten Hohenlohe auf Schloß Wartenstein im Waldenburgerischen mit dem zukünftigen Aufenthalte der kleinen Prinzessin Pia Monika in Verbindung gestanden habe. Diese Mitteilungen, ebenso wie alle früheren ähnlichen Nachrichten, sollen nach demselben Blatt jeder Begründung entbehren. Der Besuch war rein verwandtschaftlicher Art, bei dem die eben bezeichnete Veranlassung nicht in Betracht kam.

Salzstelle Weißig, 18. Oktober. In einer an vergangener Mittwoch vom hiesigen Landwirtschaftlichen Verein abgehaltenen Versammlung fand der feierliche Akt der Verleihung von Auszeichnungen an 19 Beamte, Arbeiter und Arbeiterinnen der Rittergüter Werchowitz und Jschaiten statt. Zugegen waren außer dem Herrn Vorsitzenden, Herrn Rittergutsbesitzer Sachse aus Werchowitz, und der Frau Rittergutsbesitzerin Köhler aus Jschaiten noch die Herren Amtshauptmann Dr. Uhlmann Geh. Regierungsrat und Kreissekretär Dr. von Littrow in Vertretung der Kgl. Staatsregierung und des Direktors des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden. Nachdem der Herr Vorsitzende alle Anwesenden begrüßt hatte, führte er in seiner weiteren Ansprache aus, wie notwendig für den Bestand der ganzen Landwirtschaft ein treuer, zur Herrschaft haltender Arbeiterstand sei, worauf Herr Amtshauptmann Dr. Uhlmann Geh. Regierungsrat die Ehrenzeichen (Medaillen) und Herr Kreis-

Das gute Riebeck-Bier.